

Vom „50/50-Taxi“ bis zum Siegel „Made in Rottal-Inn“

JU stellt Programm zur Kreistagswahl vor – Ziel: Perspektiven Jüngerer einbringen

Von Harald Hampel

Pfarrkirchen. Die Junge Union Rottal-Inn (JU) tritt bei der Kreistagswahl am 8. März erstmals mit einer eigenen Kandidatenliste an. Die dafür nötigen 480 Unterstützerunterschriften hat der Verband im Vorfeld erfolgreich eingesammelt. Kreisvorsitzender Hannes Steiger stellte nun Kernpunkte des Wahlprogramms vor.

„Kein Bürger unter 35 Jahren wird im aktuellen Kreistag repräsentiert. Was dort bislang zuverlässig hochgehalten wird, ist vor allem ein Altersdurchschnitt von 61 Jahren“, nennt Steiger die Motivation der JU, anzutreten. Probleme würden daher häufig nur aus einer begrenzten Perspektive betrachtet und Strukturen würden veralten, so Steiger. „Das wollen wir mit neuen Ideen, unvoreingenommenen Lösungsansätzen und dem klaren Willen, Themen mutig anzupacken, ändern.“

Konkret nennt Steiger etwa eine wirksamere Integration von Migranten. Ein Schwerpunkt liege dabei auf dem schulischen Bereich. „Wir wollen den Grundsatz ‚Fördern und Fordern‘ wieder in den Mittelpunkt rücken“, betont Steiger. Um das für einen Berufsschulabschluss nötige Sprachniveau zu erreichen, fordert die JU eine individuellere und gezieltere Sprachförderung, unterstützt durch digitale Lernmittel, eine KI-basierte Anpassung an das jeweilige Lernniveau und die Begleitung durch das Lehrpersonal.

Gefordert wird auch ein Ausbau der Arbeitspflicht für erwerbsfähige Migranten. „Tätigkeiten wie Grünanlagenpflege oder gemeindliche Hilfsarbeiten sollten verstärkt genutzt werden“, meint Steiger. So könnten die Betroffenen spürbar aus den sozialen Sicherungssystemen heraus in Richtung Arbeitsmarkt geführt werden.

Zentrale Betreuungskräfte am Landratsamt geplant

Um den Verwaltungs- und Betreuungsaufwand etwa für das Anlernen und die Beaufsichtigung der Hilfskräfte praktikabler zu machen, schweben Steiger zentrale Betreuungskräfte am Landratsamt vor, die die Gemeinden bei Bedarf vor Ort unterstützen und die Hilfskräfte anlernen und koordinieren. „Damit schaffen wir ein System, das Pflichten durchsetzt, Chancen für dauerhafte Beschäftigung eröffnet und Kommunen entlastet“, so Steiger. Ziel sei eine Integrationspolitik, die Migranten langfristig, „den negativen Anreizen des Bundes zum Trotz“, in Richtung Arbeitsmarkt führe. „Es gibt bereits tolle Erfolgsgeschichten, in denen aus verpflichtenden Arbeitsgelegenheiten Festanstellungen entstanden sind“, erklärt Steiger.

Verkehr ist ein weiterer Punkt im Wahlprogramm. Auf dem Land funktioniere der öffentliche Per-



Als Listenführer der Jungen Union möchten sie künftig im Kreistag mitentscheiden: (von links) Tobias Eichinger (Platz 7), Felix Kirchhammer (Platz 5), Anna Zauner (Platz 8), Philip Hautzinger (Platz 3), Hannes Steiger (Platz 1), Maximilian Sterner (Platz 6), Samanta Bertl (Platz 4), Paul Seiler (Platz 10), Thomas Schmid (Platz 9) und Johannes Forstner (Platz 2).

– Foto: Hampel



sonennahverkehr oft nicht ausreichend. Busse fahren selten, Fahrpläne seien unflexibel und viele wichtige Ziele schwer erreichbar. „Deshalb brauchen wir dringend passgenaue Alternativen, damit Jung und Alt mobil bleiben und niemand abgehängt wird“, so

Steiger. Ein bewährtes Modell aus dem Nachbarlandkreis Dingolfing-Landau zeige, wie Mobilität auf dem Land verbessert werden könne. Dort übernehme der Landkreis die Hälfte der Taxikosten, wenn junge Menschen am Wochenende sicher nach Hause kommen möchten. „Wir wollen dieses erfolgreiche Konzept vom ‚50/50-Taxi‘ übernehmen und zeitlich ausweiten, etwa auf ältere Menschen, die auf Arztbesuche angewiesen sind, oder jüngere auf ihrem Weg zum Ausbildungsstandort“, erklärt Steiger. Das 50/50-Taxi Sorge so dafür, dass

Mobilität nicht länger vom eigenen Auto abhängt.

Die Erfahrungen aus Dingolfing-Landau zeigten laut Steiger, dass das Modell funktioniere und ohne neue Infrastruktur und mit vergleichsweise geringen Kosten umgesetzt werden könne.

Auch auf die Stärkung der heimischen Wirtschaft setzt die JU. Hierfür schlägt sie ein Siegel „Made in Rottal-Inn“ vor. „Mit dem Siegel möchten wir regionale Produkte sichtbarer machen und ihre Vermarktung unkompliziert und ohne zusätzliche Bürokratie

unterstützen“, erklärt der JU-Vorsitzende. Der Landkreis würde dafür nach den Vorstellungen der JU ein druckfertiges Muster bereitstellen, das alle im Landkreis gemeldeten Betriebe verwenden könnten. „Der Fokus liegt zwar auf landwirtschaftlichen Erzeugnissen, doch auch andere Unternehmen sollen das Label nutzen dürfen“, so Steiger. Das Siegel signalisiere auf einen Blick Regionalität und erleichtere es Betrieben, ihre Produkte zu positionieren.

Praktikable und nachhaltige Lösungen angestrebt

„Wir wollen Chancen eröffnen und nicht vorschreiben, welches Produkt das Siegel tragen sollte. Die Unternehmen wissen selbst am besten, ob das Label zu ihrem spezifischen Produkt passt“, betont Steiger. Auch für die Verbraucher würde das Siegel Klarheit bieten. Im Supermarkt könnten sie sofort erkennen, dass es sich dahinter um ein heimisches Unternehmen handelt und beim Kauf die Wirtschaft vor Ort unterstützen.

„Wir setzen auf praktikable, nachhaltige Lösungen, die allen zugutekommen und den Landkreis Rottal-Inn langfristig stärken“, fasst Steiger das Wahlprogramm der JU zusammen.